

# Merseburger Kreisblatt.



Abonnementspreis: Vierteljährlich bei den Nachzahlern 1,20 Mk., in den Ausgabestellen 1,30 Mk., beim Postamt 1,50 Mk., mit Beleggeld 1,20 Mk. Die Abgabe Nummer wird mit 15 Pf. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis abends 7, an Sonntagen von 8 1/2 bis 9 Uhr geöffnet. — Expeditions- und Redaktionsabende von 6 1/2 bis 7 Uhr. — Telefonamt 274.

Interaktionsgebühr: Für die 6 gelappten Korrespondenten oder deren Namen 20 Pf., für Privats in Merseburg und Umgebung 10 Pf. Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Komplizierter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Redaktionen außerhalb des Interaktionszells 40 Pf. — Sämtliche Annoncen-Bureaus nehmen Inserate entgegen. — Telefonamt 274.

## Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)  
Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Der Inhalt der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Lokal-Notizen ist ohne Vereinbarung nicht gestrichelt.

Nr. 287.

Donnerstag, den 8. Dezember 1910.

150. Jahrgang.

### Bekanntmachung.

Die Magistrats-, Orts- und Gemeindevorsteher erinnern ich an die Befolgung meiner Bekanntmachung vom 25. April d. Js., betreffend die Einbringung der durch die Amtsboten oder durch die Post überlieferten Formulare, zur Aufzeichnung der im Laufe des Jahres vorgekommenen Wasserfällen. Merseburg, den 5. Dezember 1910. Der königliche Landrat. Graf v. Hausdoville.

Die Reinigung der gesamten Wasserleitung, Hochbehälter und Rohrnetz, soll vom Dienstag, den 13. ds. Mts., ab erfolgen. Etwaige Erhebungen des Wassers sind hierauf zurückzuführen. Merseburg, den 7. Dezember 1910. Der Magistrat.

### Deutscher Reichstag.

• Berlin, 6. Dezember.

Im Reichstage wurde heute die zweite Beratung des Arbeitskammergesetzes entworfen fortgesetzt.

Die Verhandlung beginnt bei § 2 der Vorlage, der besagt, daß die Kammer die gemeinsamen gewerblichen und wirtschaftlichen Interessen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer wahrzunehmen haben. Die Sozialdemokraten haben es offenbar darauf angelegt, die Verhandlung zu einer Farce zu erniedrigen. Das beweist u. a. der an dieser Stelle gestellte Antrag, alles aus dem Entwurf zu entfernen, was sich auf die Tätigkeit der Arbeitgeber beziehe, und zwar deshalb, weil die Arbeitgeber nicht dem öffentlichen Wohl dienen, sondern einzig und allein das Geldverdien'n im Auge hätten. In einem späteren Stadium der heutigen Debatte stellten die Sozialdemokraten den Antrag, zahlreiche Angehörige anderer Berufsarten, z. B. die Forstarbeiter, Seelenute, Bureauangestellte usw. in das Arbeitskammergesetz einzubeziehen.

Dieses Verhalten gab einem Vertreter des Zentrums Anlaß zu der Bemerkung, daß die Sache der Arbeiter durch nichts so sehr geschädigt werde, wie durch das anstößige Auftreten der Sozialdemokraten mit ihren ausfälligen Vorfällen.

Dieses Auftreten der Sozialdemokraten wird auch dadurch gekennzeichnet, daß von ihnen Aufhebung der Abstammung über § 5 empfohlen wurde, so lange sich die Regierung nicht über ihre Stellungnahme geäußert habe.

Der erste Vizepräsident belehrte die „Genossen“ dahin, daß es dem Ernsten der Regierung anheimgestellt ist, ob und wann sie sich äußern will.

Die Handelsangelegten sollen nach einer Resolution der Kommission ihre Vertretung in einer besonderen Kammer erlangen. Gegen den Wunsch der Volkspartei, dies im Gesetz durch eine besondere Bestimmung zum Ausdruck zu bringen, machte Staatssekretär des Innern Dr. Delbrück geltend, daß die große Mehrheit der Handelsangelegten in ihren Vereinen gegen solche Kammer Stellung genommen haben, und zwar schon deshalb, weil sie eine verhängnisvolle Behandlung der in Fabrik- und Handelsbetriebe angelegten Personen nicht wünschen. Betreffs der Einbeziehung der Eisenbahnarbeiter wiederholte Staatssekretär

Delbrück, daß die verbündeten Regierungen mit Rücksicht auf die öffentlichen Interessen einer solchen Erweiterung der Vorlage unter keinen Umständen zustimmen könnten.

### Der Moskiter Krawall-Prozess.

• Berlin, 6. Dezember.

In der heutigen Sitzung wird zunächst der Fall Romanowski verhandelt.

Polizeiwachmeister Koch befand: Er hatte in der Ballstraße am 28. September zwischen 8 und 10 Uhr Dienst. Hier führte eine große Menge hin und her und beschimpfte die Schutzleute auf die gemeinste Art, u. a. durch die Worte: „Haut die Schweine.“ Die Hausbewohner wurden infolge des Geschreies auf die Vorgänge auf der Straße aufmerksam, traten zunächst auf die Balkons und auf die Straße, wo sie sich vor den Schutzleuten anammelten. Die Schutzleute bekamen dadurch einen schweren Stand. Es trübten die Rufe „Bluthund“, es fielen Bretter und Steine auf die Schutzleute herab. Es wurde auch mehrere Male geschossen. Als der Wachmeister das Haus Nr. 42 passierte, trübten aus dem Hausflur die Rufe „Bluthund!“ Er ging deshalb hinein und nahm den Angeklagten Romanowski fest, der hinter der Tür stand und von dem er annahm, daß er einer der Rufe sei. Er selbst habe ihn nicht zufen hören. — Angekl. Romanowski ist bestrafte nicht, „Bluthund“ gerufen zu haben, er will jedoch nur einmal gerufen und damit die Kriminalbeamten und nicht die vorübergehenden uniformierten Schutzleute gemeint haben. — Die Zeugin Pauline Wartsch hat vor dem Hause Nr. 42 gestanden und gehört, daß mehrere Male „Bluthund“ gerufen wurde. Von dem Angekl. Romanowski will sie den Ruf nur einmal gehört haben. Sie hat ihn deshalb gewarnt und gebeten, still zu sein. — Staatsanwalt Steinbrecht hält der Zeugin vor, daß sie vor dem Untersuchungsrichter ganz bestimmt gesagt habe, der Angeklagte habe mehrere Male „Bluthund“ gerufen. — Zeugin kann nicht erklären, wie sie zu dieser Aussage vor dem Untersuchungsrichter gekommen sei. — Den Angeklagten, aus dem seinem Arbeitgeber ein gutes Zeugnis ausgestellt wird, hat die Zeugin Fräulein Jendryk mehrere Male das Wort „Bluthund“ rufen gehört. — Ueber die Vorgänge in der Waldstraße und über die Frage, ob ein „Aufbruch“ vorlag, als Romanowski „Bluthund“ rief, werden noch mehrere Zeugen vernommen.

Mechaniker Edward Frost, in dem Siemens-Werk seit 13 Jahren beschäftigt, erklärt, daß er der „gelben“ Organisation angehört und eine Zeitung zweier Vorländer war, die Amt aber krankheits halber niedergelegt habe. Ich wohne Krummstraße 55 und habe am 28. September folgende Beobachtungen gemacht: Ich sah, daß sich das Volk anstellte und, im Gegensatz zum Tage vorher, sich abwartend verhielt, was die Schutzleute taten. Auf das Belohnen eines Polizeioffiziers wurde dann von den Schutzleuten blank gezogen, und die Schutzleute führten sich auf die Massen. Ein Mann kam ruhigen Schrittes daher, ohne sich umzusehen, er wurde von einem Schutzmann ertastet und so geschlagen, daß er wie vom Blitze getroffen zu Boden sank. Der Schutzmann ließ ihn aber liegen, dann kamen zwei Brillanten und trugen den Mann fort. Meine Frau fing bei diesem Anblick an laut zu weinen und sagte: „Das ist ja grauenhaft!“ Ich

selbst war über den Vorfall ganz entsetzt und empört, das Herz schlug mir bis zum Halbe und ich sagte zu meinen Kindern: „Da kann man sehen, was der Bürger für Wert hat; er wird einfach wie ein Hund niedergeschlagen. Da hat man nun ein Menschenleben hindurch gegen die Sozialdemokratie gekämpft, und nun muß man sehen, wie die Sozialdemokraten neues Wasser auf ihre Mühle schütten!“ — Vorf.: Haben Sie auch Schüsse gehört? — Zeuge: Ja, aber ich habe darüber sonderbare Beobachtungen gemacht. Ich sah einen Mann auf den Schienen stehen, der anscheinend nichts tat. Als dann aber ein Wagen über die Stelle fuhr, gab's einen Knall, und der Wagen war in Rauch gefüllt. Ich beobachtete dann diesen Mann weiter und nahm den gleichen Vorgang ein zweites Mal wahr. Ich war darüber sehr empört, daß ich hinuntergehen wollte um ihn festnehmen zu lassen, habe dann aber doch hiervon Abstand genommen, denn ich hatte auch gesehen, daß ein Samariter seinem Verwundeten Hilfe machte. Ferner habe ich folgendes gesehen: Von der Gokstovskibridge her kam eine alte Frau mit allen Belangen der Aengstlichkeit. Als sie in die Turmstraße einbiegen wollte, bekam sie einen Pieß mit einem Säbel, daß sie zu Boden sank. An den vorhergehenden Tagen, 26. und 27. September, hätten sich die Schutzleute ganz korrekt verhalten. — Der Zeuge erklärt noch, daß der Samariter, von dem er sprach, der Polizei Kundschafterdienste geleistet habe. — Hierauf tritt die Mittagspause ein.

### prk. Der Protest der „Jugendlichen“.

Politikfernde Weiber sind nicht mehr die neueste Erscheinung in unserer modernen Kultur. Sie werden schon dumme Jungens für die Politik abgerichtet. Das sieht zwar selbst mit dem neuen Vereinsgeist, jener bedenklichen Wohlfrucht, nicht im Einklange, aber unter gleichwohligen Wortkämpfer für die höchste Kultur pfeifen ja auf die Gehele des bürgerlichen Staates. Die „freien Jugendorganisationen“ treiben eben keine Politik — sagen die Vorwärtsleute; in bürgerlichen Kreisen freilich glaubt man mit Recht schon längst nicht mehr an feierliche Versicherungen von jener Seite, und die Polizei tut es erst recht nicht. Deshalb forderte sie Mitgliederlisten und die die nicht vorgelegt wurden, hob sie die Vereine der „Jugendlichen“ kurzerhand auf. Das ist den Noten äußerst peinlich gewesen. Darum brief der Obergewisse Eichhorn eine Protestversammlung der „Jugendlichen“ ein. Die Polizei ersuchte den Leiter der Veranstaltung, alle Jugendlichen unter 18 Jahren zum Verlassen des Saales aufzufordern. Genosse Eichhorn versicherte hingegen, es werde keine Politik getrieben, ergo dürften auch die Bierhühnchen im Saale bleiben. Die Polizei war freilich am Schluß der Verammlung wieder anderer Ansicht als der Obergewisse. Sie sagte eilige Verfügungen am Rockrand und brachte sie zur Sache. Jetzt wird das Gericht sich mit den Jugendlichen befassen. Der Prozess wird politisch reichlich interessant werden.

### Studentenkreis in Innsbruck.

• Innsbruck, 6. Dez. Sämtliche Studenten der hiesigen Universität haben beschlossen, sofort in den Streik zu treten, weil die Regierung die Unversität, die schon stark

kaufällig ist und in der mehrere Hörsäle geräumt werden müssen, nicht fördert und auch in das diesjährige Budget keinen Betrag für die Unversität eingestrichelt hat. Rektor Galinka summierte den Studenten zu und stiftete heute vormittag sämtliche Vorlesungen. Der Streik soll so lange dauern, bis die Regierung sichere Zugeständnisse macht.

### Politische Uebersicht.

#### Deutsches Reich.

\* Berlin, 6. Dezember. (Hofnachrichten.) S. Maj. der Kaiser nahm heute die Vorträge des Reichstanzlers und des Chefs des Militärkabinetts entgegen.

— Freiber von Jedlich-Neukirch hat heute aus Anlaß seines 70. Geburtstages zahlreiche Beweise der Verehrung erhalten, die ihm in weitesten Kreisen als Politiker und Abgeordneter gesollt werden: Der Reichstanzler besprach: „Am heutigen Tage, an dem Sie die Schwelle des 8. Jahrzehnts eines an Arbeit und Erfolgen reichen Lebens überschreiten, spreche ich Ihnen meine herzlichsten Glückwünsche aus. Möge Ihre bewährte Kraft noch lange unserm politischen Leben erhalten bleiben. Reichstanzler Bethmann-Hollweg.“ Auch Fürst Bismarck gedachte des Tages in einem herzlichen Telegramm. Fast alle Minister und Staatssekretäre sprachen dem Jubilar telegraphisch ihre Glückwünsche aus; ebenso alle politischen Parteien bzw. deren Mitglieder mit Ausnahme der sozialdemokratischen Fraktion. Besonders erfreuten Herr v. Jedlich die Glückwünsche, welche die Gesandlung ihrem früheren Präsidenten telegraphisch übermittelte.

— Der Berliner Polizeipräsident hat, wie wir erfahren, gegen den „Vorwärts“ Strafantrag gestellt wegen eines Beleidigungsartikels, der sich mit dem Moskiter Streik-Krawall beschäftigt und in dem die Behauptung ausgesprochen wird, die aufstrebenden Rufe aus der Menge seien von Polizeibeamten in Zivil ausgeföhren worden.

\* Döster, 6. Dez. Bekanntlich ist als Reichstagsabgeordneter für den diesseitigen Wahlkreis der Sohn des Vizepräsidenten des Reichstags, Spahn, gewählt worden. Dieser ist es indessen noch nicht gelungen, Spahn jun. als Mitglied der Zentrumsfraktion aktiv zu machen, letztere beanstandet die Aufnahme vielmehr, weil der Genannte mit dem Grafen Hohenbrock gute Freundschaft hält. Es wird nun gemeldet: Die Zentrumsfraktion des Reichstags wird am 9. Dezember über die Frage der Aufnahme des Abg. Dr. M. Spahn-Warburg in der Fraktion entscheiden. Es liegt ein Antrag vor, den Bewerber aufzunehmen, da er eine Erklärung und Zusage abgegeben hat; ein anderer Antrag lautet auf Nichtaufnahme. Sämtliche Mitglieder der Fraktion sind zu dieser Sitzung besonders geladen worden.

### Locales.

\* Merseburg, 7. Dezbr.

\* Vortrag Dr. Berger im „Zivoli“. Seitens des hiesigen Gewerbevereins war auf gestern abend ins „Zivoli“ eingeladen worden zu einem Vortrage des Herrn Dr. med. A. Berger: „Aus Africas Wildmannern“. Der große Saal war schon vor der festgesetzten Stunde bis auf den letzten Platz besetzt. Der



Vorklende des Vereins, Herr Mentner Kitzow, begrüßte die Erschienenen, gab seiner Freude Ausdruck, daß Herr Dr. Berger, ein Sohn der Stadt Merseburg, der an ihn ergangenen Einladung so bereitwillig entsprochen habe und erteilt ihm zugleich das Wort. Der Herr Vortragende, auf dessen im vorigen Jahr erschienenen Buch „Aus Afrikas Wildkammern“ an dieser Stelle bereits mehrfach als auf eines der besten Werke der deutschen Afrika-Literatur hingewiesen worden ist, leitete damit ein, daß die Reisen, welche heute zu Jagdzwecken nach Afrika gingen, in der Heimat erst einen Kurzus in der Zoologie durchmachten, um nicht aufs Geratewohl Bild zu erlegen, sondern um möglichst mit der Jagdbeute ein Geschenk an Wäntzen zu machen. Mit seinen Freunden Holz und v. Donner habe er eine neunmonatliche Reise nach Afrika unternommen, die ihren Anfang nahm an der Ostküste von Britisch-Ost-Afrika und weiter führte durch das Innere dieses Landes, am Kenia-Gebirge vorbei nach Westkenia bis zum Kongoflakt, später zum Nil und dann nach Kaptun. Dies in wenigen Worten die Route, welche der Herr Vortragende an einer Spezialkarte (Vichtbild) des Näheren erläuterte. Schon gleich, nachdem sie bei Beginn der Reise die Nambarabahn bestiegen, setzten sie auf großen Wildreichtum, Straffen und Antilopen, gestoßen, und dieser Reichtum rührte daher, daß die englischen Gesetze den Abschlag von Wild — außer den Raubtieren — an der Bahn entlang für einige Zeit untersagten, was für Deutsch-Ostafrika leider nicht zutrifft, sodass die Jagdfreunde sich dieserhalb die edelstschätzte Mähne gegeben hätten; wenigstens während aber die Nachkommen noch einmal im Bild zusehendkommen, welche ungeheuren Reichtum an Wild die jetzt lebende Generation noch vorgefunden habe. Die ganze Art und Weise, wie Herr Dr. Berger seine aufmerksam lauschenden Zuhörer unterhält, war so einfach und schlicht, natürlich, fesselnd, daß diese immer mehr hören wollten, zumal der Vortrag nicht nur von Festsche und Lebendigkeit, sondern auch von Humor getragen war. Herr Dr. Berger, der, wie er selbst sagte, bei seinen Jagden viel Glück erntete, führte uns in einer Reihe ausgedehnter Vichtbilder nicht nur die Landschaft Afrikas vor, sondern auch die zahlreichen Tier-

herden und Einzeltiere, die er „geknipst“ hat, auch Menschen, die noch heute auf Erden wachen wie einst Adam und Eva, und amfamt war es, zu vernehmen, wie die drei Jäger, nachdem sich die mit ihrem Kinde habende Negerin entfernt hatte, nur in der Lage waren, Wasser aus dem Fluß zu trinken. Da Trinkwasser fehlte es auf der Reise wiederholt. — Es ist nicht möglich, im Rahmen eines kurzen Zeitungs-Artikels auch nur annähernd aus der reichen Fülle des Gesehenen das wiederzugeben, was wiedergegeben werden möchte, es seien deshalb einige Bilder kurz skizziert: Die Flamingovogelherde, die Elefanten, die Antilopen, die Straffen, alle in Scharen auftretend, dann die prächtigen Einzelbilder: Nashorn, erlegter Löwe usw. — Professor Dr. Direktor des Zoologischen Gartens in Berlin, urteilt u. a.: „Bilder wie die Flamingovogelherde, die Straffenherden und Antilopentränken sind zum Einrahmen schön, und in den Aufnahmen des sogenannten weinigen Nashorns, jener ganz abwöhnlichen, weiß schon vom Erdboden verschwindenden Art, ist etwas gefestigt, was man kaum noch zu sehen erwartet. Die ersten Lebensaufnahmen dieses Tieres sind ein Rekord in der Geschichte der Tierkunde Afrikas, der Berger für alle Zeit unbekannt bleibt.“ — Der Nationalpatriotismus hat am gestrigen Abend eine schöne Frucht gezeitigt: Herr Dr. Berger hat seiner Heimatstadt mit seinem Vortrage ein schönes, den Zuhörern bleibendes Angebinde gestiftet, und diese, Holz auf ihren Bandmann, haben ihm, außer dem Vereinsvorsitzenden, so orientiert und so nachsichtig gedankt, daß auch dieser Dank dem Herrn Vortragenden hoffentlich etwas Bleibendes für sein Leben sein wird. Auch an dieser Stelle noch besonders: Doffentlich Dank!

**\* Zum Kapitel „Handwerk“.** Wie im Reichstage, so ist auch in einer dieser Tage in unserer Nachbarstadt Mücheln abgehaltene Versammlung das Thema: „Handwerk“ erörtert worden, aber, wie es schon in tausend früheren Versammlungen gegangen ist, so ging es auch in Mücheln: Niemand wußte Rat, der schwierigen Lage des Handwerks beizukommen. Bemerkenswert war es aber doch, was der Handwerker Rühlmann an Duerfurcht ausstrahlte. Er führte das Beispiel der Vergabung der Postlieferung in Halle an, dieselbe habe die Genossenschaft nicht erhalten.

sondern ein großes Geschäft in Halle. Auf Anfrage wurde, antwortete Herr Staatssekretär Kitzow, das Handwerk habe sich noch nicht bewährt bei Lieferung. Auch die Bahnlieferung habe dieselbe Firma erhalten. So lange man dem Handwerk keine Lieferungen übertrage, könne es sich nicht bewähren. Auch die höheren Kreise müßten sich mehr für das Handwerk interessieren, in großen Städten da müßten gern hohe Preise gezahlt in großen Geschäften. Was helfe dem kleinen Handwerker der Beschäftigungsnachweis, wenn doch auswärts gekauft würde.

**\* Getreidepreise.** Nach dem Bericht der Landwirtschaftskammer in Halle wurden in der Zeit vom 29. Nov. bis 5. Dez. tatsächlich erzielt in der Stadt Halle für 100 kg Weizen 19,00—19,50 Mt., Roggen 14,60—15,00 Mt., Gerste 16,50—17 Mt., Hafer 15,40—16,10 Mt., im Saalkreis für 100 kg Weizen 19,00—19,50, Roggen 14,50—14,90, Gerste 16,00—19,00 Hafer 15,00—16,00 Mt.

**Provinz und Umgegend.**

**\* Eisenach, 5. Dez.** Die Festsetzung, daß der Fremdenverkehr in Halle, der alljährlich in die Thüringer Lande ergießt, bei weitem nicht in dem Maße zunimmt, wie der sich gemaltig steigende Reiseverkehr überhaupt, wird vielerorts auf den Mangel einer einheitlichen Propaganda für den Besuch Thüringens zurückgeführt. Nachdem der letzte Thüringer Städtetag schon eine Kommission zur Förderung des Fremdenverkehrs in Thüringen unter dem Vorsteher des Oberbürgermeisters Liebertrau in Gotha eingesetzt hatte, hielt es auch der diesjährige Fremdenverkehrsverein für notwendig, in einem Rundschreiben den Zusammenschluß möglichst aller Thüringer Städte und Plätze, die für den Fremdenverkehr in Betracht kommen, anzuregen und zu einer Versammlung zwecks Gründung eines einheitlichen Thüringer Fremdenverkehrsvereins einzuladen. Diese Versammlung tagte vorgestern hier und war sehr stark besucht, so u. a. aus Eisenach, Gotha, Mücheln, Weimar, Erfurt, Bad Sulza, Bad Kösen, Naumburg, Mücheln, Tabarz, Cabarz, Waltershausen, Salungen, Liebenstein, Hildburghausen, Thal, Sonneberg, Colberg, Himmelsau und Lambach. Nach längerer Debatte

wurde schließlich ein Antrag auf Gründung eines Thüringer Verkehrs-Verbandes angenommen.

**Luftschiffahrt.**

**\* London, 6. Dezbr.** Der am Sonnabend nachmittag in Bayern aufgestiegene Ballon „Touringclub“ landete mit zwei Insassen am Sonntag gegen 10 Uhr nach einer aufregenden Fahrt in Kitzow auf den Orlanogebirgen. Ein dritter Passagier erkrankte in der Nordsee. Die Fahrt dauerte 17 Stunden.

**Kleines Feuilletton.**

**\* Furchtbare Kälte in Rußland.** 100 Menschen erfroren. Auf der Zentralasiatischen Bahn sind etwa 20 Güterzüge unterwegs von einem furchtbaren Unwetter überfallen worden. Die auf der Strecke liegenden Lokomotiven sind eingefroren und vollständig unter Sand begraben. Die Personenzüge liegen seit vielen Tagen an den verschiedenen Stationen und können nicht vorwärts. Die Passagiere leiden Mangel an Nahrungsmitteln. Die Arbeiter weigern sich, die mit Sand und Schnee verworrenen Strecken auszugraben, da sie keine Kleider haben. Es sind infolgedessen Truppen requiriert worden. Längs der Taschkentbahn in dem Kreise Petrowost-Kafalins sind, wie das „Berl. Tagebl.“ meldet, über 100 Menschen und 5000 Stück Pferde, Kühe und Schafe erfroren. In der Steppe herrscht eine Kälte von 35 Grad Reaumur. Die Lage der Nomaden ist eine verzweifelt. Beim Durchgehen der Steppe findet man überall erfrorene Menschen und Tiere. In Andijan fiel kosakartiger Schnee.

**\* Der mitreisende Kosak.** In Wien ist es vorigen Sonnabend an der Hofoper zu einem Streik der männlichen Choristen gekommen, insofern dieselben in der Aufführung des „Bohémien“ verabschiedet worden den Abend über nicht sangen, sondern nur murmelten. Es wurden infolgedessen 48 Chormitglieder entlassen, darunter auch der bekannte Komponist der Rätiner Lieber, Thomas Koschat. Die Intendant der Hofoper sorgte für Ersatz.

# Paul Ehlert vorm. August Perl.

Fernruf 329. Merseburg. Markt 33.  
 Glas-, Porzellan-, Haus- u. Küchengeräte, Beleuchtungs-Artikel.  
 Grosse Auswahl in praktischen Weihnachts-Geschenken.



**Kaffeemaschine**  
 Nickel u. versilbert  
 7.50 9.50 13.— 18.— 25.—



**Waschservice**  
 2.25—30.00 Mk.



**Kocher-Vorrat**  
 mit Original-Weck  
 Einrichtungen zur  
 Erhaltung aller Nahrungsmittel



**Reibemaschinen**  
 1.35 1.85 2.40



**Weingläser**  
 ff. Kristall Dtz. 5.50 6.50 7.50  
 1/4 Kristall Dtz. 3.00 4.50



**Weinflaschen**  
 1.85 2.40 3.50  
 6.— 9.— 12.—  
 Ein Posten Römer  
 à 35 Pfg.

5% Rabatt-Sparmarken. 5% Rabatt-Sparmarken.  
**Weihnachts-Ausstellung**  
 enthält viele nützliche und praktische Weihnachts-Geschenke in:  
 Kurz-, Leder-, Spielwaren, Puppen und Luxusgegenständen,  
 von den einfachsten bis zu den feinsten, in großer Auswahl zu sehr billigen Preisen.  
**Albin Hentze, Halle a. S.,**  
 Schmeerstr. 34, nahe am Markt.  
 5% Rabatt-Sparmarken. 5% Rabatt-Sparmarken.

**Speise-Marzipan**  
 Prima Qualität,  
 in Rollen und Broden 1 Pfd. 1 Mark empfiehlt  
**Hermann Budig,**  
 Burgstrasse 24.

Verlangen Sie nur:  
**„Pfeilring“**  **Lanolin-Seife**  
 25 Pfg. pro Stück.  
 Nachahmungen weisen man zurück.  
**Vereinigte chemische Werke Aktiengesellschaft**  
 Charlottenburg, Salzufer 16, Abteilung Lanolin-Fabrik Martinikenfeld.

**Stadttheater in Halle.**  
 Donnerstag, den 8. Dezbr., abends 7 1/2 Uhr: Einakterabend: Die Henschelrede. — Sonne und Erde. — Bräutigam sein.

**Pferde zum Schlachten**  
 kauft stets  
**W. Naundorf,**  
 Tiefer Keller.

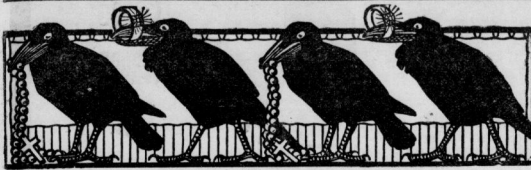
**Schreibe-Gelehrter**  
 zu Diensten gesucht.  
 Näheres Globigauer Str. 29, 1 Trepp.

# Weihnachts-Verkauf

hat begonnen und dauert bis inkl. 24. Dezember fort.

Zu allen Abteilungen sind große Warenposten, die sich besonders zu Festgeschenken eignen, zu aussergewöhnlich billigen Preisen zum Verkauf gestellt.

## Otto Dobkowitz, Merseburg, 11 Entenplan 11.



**Osw. Rossberg**  
Juwelier und Goldschmied.  
Schmucksachen.

Bestecke.

Trauringe.

Silberne u. versilberte Geräte.

### Jagdverpachtung.

Die Jagdmühle auf den Grundstücken des gemeinschaftlichen Jagdbezirks der

**Gemeinde Oberkriegstädt**  
wird im Gasthaus zu Burgstaden  
am 24. Dezember d. J.,  
nachmittags 3 Uhr

öffentlich meistbietend verpachtet.  
Der Verpachtung werden die aus-  
gelegten und rechtskräftig gewor-  
denen Bedingungen zu Grunde ge-  
legt.

**Oberkriegstädt**, den 7. De-  
zember 1910.

Der Jagdvorsteher.

## Zum Weihnachts-Feste

empfehle

größte Auswahl in allen Artikeln als  
Rauchtische, Etageren, Lutherische,  
Wandbretter, Schirmständer, Büstenständer etc.  
Regenschirme für Damen und Herren,  
Spazierstöcke, Tabakspfeifen,  
Metall- u. Nickelwaren,  
Lederwaren

zu billigsten Preisen

**A. Hammer, Markt 11.**

# ACHTUNG!

Es gibt mehrere Margarine-Fabriken mit dem Namen MOHR. Unsere altrenommierte Firma

## A. L. Mohr, G. m. b. H., Bahrenfeld,

hat mit den Erkrankungen in Hamburg nichts zu schaffen. Wir liefern unsere Ware nur an kaufmännische Geschäfte.

Die Margarine, durch deren Genuss die Erkrankungen vorkamen, stammt aus den

## Altonaer Margarine-Werken Mohr & Co., Ottensen.

Diese Ware ist in kaufmännischen Geschäften nicht zu haben, sondern wird in kleinen Post- und Bahnpaketen mit der Aufschrift:

„Backa“- und „Luisa“-Margarine

mit Umgehung des Zwischenhandels direkt an Private geliefert.

Man verlange in den Geschäften unsere bekannten und beliebten Marken, dann erhält man stets eine tadellose, schmackhafte und bekömmliche Margarine. Wir übernehmen für unsere sämtliche Qualitäten jede Garantie!

Hochachtungsvoll!

## A. L. Mohr,

G. m. b. H.,

## Bahrenfeld.

Herren- u. Knaben-Anzüge,  
Zoppen u. Pelserinen  
Hosen

in jeder Preislage fertig am Lager,  
sowie Anfertigung nach Maß  
elegant und preiswert.

**Otto Philipp, Schneidermstr.**  
Schmalstraße 8.

Wichtig für Damen!

Haute zu hohen Preisen hochlegante  
Gefüllte Kleider, Ballkleider,  
Kostüme, gute Blusen, sowie

Herrenjackett-Anzüge u. s. w. Hohe  
Gehaltsprozenten werden geweten, geällige  
baldige Offerten einen Tag im  
voraus per Post zu senden.

**Hademar Reiter, Halle a. S.,**  
Lubenauerstr. 11.

**Fahrrad,**  
gut erhalten, wegen Verletzung für  
35,- M. zu verkaufen. Offerte  
unter A 400 an die Exped. d. Bl.

Hochherrschäftliches  
Wohnhaus  
mit Nebengebäuden (Stallung,  
Remise usw.) und großem Garten  
ist sofort preiswert zu ver-  
kaufen. Anfragen unter  
F. 100. durch die Expedition  
dieser Zeitung erbeten.

**Schönste  
Plättwäsche**  
erzielt man sicher mit  
**Brillant-  
Glanzstärke**  
von Fritz Schulz in AG Leipzig  
in roten Paketen mit  
Schutzm. „Globus“  
überall vorrätig.

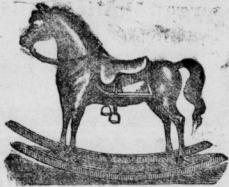
**Mafulatur**  
zu haben in der Kreisblatt-Druckerei.

**Ratskeller-  
Gebäude.**

# Riesen-Bazar

**Halle a. S.  
Schmeerstr. 1.**

Wer zum Weihnachtsbedarf seine **Puppen und Spielwaren** in guter Qualität zu **Spottpreisen** kaufen will, der besuche, bevor er seinen Bedarf deckt, meine **Spielwaren-Ausstellung**, da ich viele Gelegenheitskäufe habe.



**Schaukelpferde**

in Holz, Pflösch und Fell.  
von 2.75 an bis 25 Mk.



## Puppen

hervorragend billig,  
modernste Sachen,  
von 10 Pfg. bis 18.50.



## Puppenwagen

mit Verdeck von 2.25 bis 15 Mk.



Gespanne v. 25 Pfg. bis 8 Mk.



## Sport- Wagen

von  
90 Pfg.  
bis  
8 Mk.

## Lederbälge mit Gelenk

30 cm	35 cm	37 cm	38 cm	40 cm	44 cm	50 cm	54 cm
0.75	1.00	1.15	1.35	1.50	2.00	2.50	2.75

**Puppenhälge**, Leder, 30 cm, 80 Pfg., **Köpfe**, Schlafaugen, 25 Pfg., **Fertigen** von 10 Pfg. an, **Kaufläden**, **Festungen**, **Burgen**, **Kochherde**, **Puppenservice**, **Säbel**, **Flinten**, **Helme**, **Puppenstuben**. — **Christbaumschmuck** (moderne Sachen) spottbillig.

## Nachruf.

Am 6. ds. Mts. ist unser Ehrenmitglied und Kamerad, der Pensionär

### Herr Oswald Ribke

durch den Tod aus unserer Mitte abberufen worden.  
Der Verstorbene war das älteste Mitglied unseres Vereins und gehörte ihm seit einer langen Reihe von Jahren an. Wir betrauern in dem Dahingeshiedenen einen treuen und liebenswürdigen Kameraden, dessen kameradschaftliche Treue und vaterländische Gesinnung uns jederzeit vorbildlich war. Sein Andenken wird von uns stets in Ehren gehalten werden.

Merseburg, den 7. Dezember 1910.

Der Verein  
ehemaliger Artilleristen in Merseburg  
und Umgegend.

**Lichtbad  
helios**

Merseburg,  
Weißengasse 9, Telefon 230.  
**Elektr. Lichtbäder.**  
Erfolge: Kurverfahren bei Rheumatismus, Gicht, Gicht, Infuenza, Grippe, Brustgelenkatarrh, Nerven-, Haut-, Blasen-, Magenleiden. Täglich, auch für Damen offen. Sonntag 8-1 Uhr.

**Verein der Gastwirte von  
Merseburg und Umgegend.**

Donnerstag, den 8. Dezember,  
nachmittags 3 1/2 Uhr,  
Monats-Versammlung  
in Rast's Restaurant.

Der Vorstand.

**Familienabend  
des Dom-Männervereins.**

Montag, den 12. Dezember,  
abends 8 1/2 Uhr,  
im Saale des Zivoli,  
Vortrag des Herrn Sup. Bithorn:  
Der Bauer der Heimat.  
Der Vortrag wird eingeleitet von  
Schmattke für Sopran und  
Bariton.  
Gäste sind willkommen.

Sämtliche Polster-, Tapezierer-  
und Dekorations-Arbeiten  
werden mit ausgeführt. **Puppen-  
stuben Tapeten**, neueste Muster,  
empfiehlt **M. G. Schild**,  
Str. 3.

**Poden-Pelerinen**  
empfiehlt  
**H. Schnee Nachf.**  
Halle a. S., Gr. Steinstr. 84.

**Wohnung**  
4 Zimmer, Küche, Kammer u. Zub.  
sof. zu verm. und 1 April 1911 zu  
besetzen  
Reumarkt 39.

## Mitteldeutsche Privat-Bank Zweigniederlassung Merseburg.

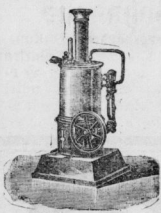
Annahme von Depositengeldern zur Verzinsung,  
An- und Verkauf von Wertpapieren, ausländischen Geldsorten,  
Einlösung von Coupons und Dividendenscheinen,  
Ausstellung von Scheck- und Kreditbriefen,  
Diskontieren und Einziehen von Wechseln und Schecks,  
Beleihung börsengängiger Wertpapiere und deren Ver-  
sicherung gegen Kursverlust im Falle der Auslösung,  
Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren,  
Beschaffung und Unterbringung von Hypothekengeldern  
Annahme von Paketen, Kisten u. dergl. als versicherte  
Depots unter gesetzmässiger Haftung der Bank,  
Vermietung von Schrankfächern in feuer- und diebes-  
sicherer Stahlkammer.

## Paul Florheim, Burgstr. 12.

Bürsten, Pinsel-, Kammwaren,  
Reise- und Toilette-Artikel,  
Haushaltungs-Artikel in Holz, Korb, Solinger Stahl,  
Leder- und Seilerwaren.

Neu aufgenommen:

**Glas, Porzellan, Steingut.**



**Modell-  
Dampfmaschinen  
Elektromotore  
Heissluftmotore,  
Betriebsmodelle dazu.  
Laterna magica**

solide Ware  
in grosser Auswahl bei

## Otto Unbekannt

Halle a. S. 1a Grosse Ulrichstrasse 1a.

## Berücksichtigen

Sie bei Ihren Weihnachts-Einkäufen  
die Mitglieder des gemeinnützigen  
**Rabatt-Spar-Vereins.**

Dieselben bieten bei soliden Preisen in  
: : allen Artikeln beste Qualitäten. : :

Wir bieten, alle Sparbücher, welche noch **blaue Marken** enthalten,  
bis Ende dieses Jahres einzulösen, auch wenn die Bücher nicht  
vollständig gefüllt sind! (2613)



ersparen das Aussieden teuren Suppen-  
fleischs. Nur in kochendem Wasser  
aufgelöst, geben sie sofort eine vorzügliche Fleisch-  
brühe. Bestens empfohlen von  
**Walter Bergmann, Gotthardstr. 8 u. 10.**

Merseburg.

## H. C. Weddy-Poenicke.

kl. Bitterstrasse 4.

### Weihnachts-Ausstellung.

Als besonders passende Weihnachtsgeschenke empfehle ich u. a.:

Leib-Wäsche  
Bett-Wäsche  
Tisch-Wäsche  
Küchen-Wäsche  
Handtücher.

Gardinen  
Vitrage  
Kaffee-Decken  
Schlafdecken  
Reisedecken

Ginghamkleider  
Druckkleider  
Halbwoll. Kleider  
Unterröcke  
Strümpfe

Oberhemden  
Nachthemden  
Tricotagen  
Serviteurs  
Krawatten.

**Weihnachts-Katalog**  
wird auf Wunsch kostenfrei zugesandt.

**Jutta.**

Roman von D. Ester.  
Nachdruck verboten.

25]

Inzwischen hatte das Stubenmädchen einige Schriftstücken gebracht und auf den Tisch gestellt. Neugierig sah sie sich in dem Zimmer um, ob sie den Fremden nicht entdecken könne und schien sehr geneigt, einige witzige Fragen zu stellen.

Arnold fertigte sie jedoch kurz ab und schickte sie fort.

Nach einer Weile erschien Ottomar wieder. Er machte jetzt einen ganz anderen und besseren Eindruck; der Jagdauszug Arnolds paßte ihm vollkommen; er hatte keine Wäsche angezogen und Haar und Bart geordnet. Und wenn auch sein blasses eingefallenes Gesicht und die eingesunkenen, in unruhigem Feuer flackernden Augen noch von Entbehrungen und einem unregelmäßigen Leben zeugten, so sah er doch im allgemeinen anständig aus, so daß man sich seiner nicht zu schämen hatte.

„Ich bin Ihnen sehr zu Danke verpflichtet“, hub er an; doch Arnold unterbrach ihn und, auf die Entschuldigungen weisend, sagte er lächelnd:

„Dahon ein anderes Mal, Herr von Brunkenfen. Greifen Sie erst einmal zu und fällen Sie sich.“

Ottomar ließ sich das nicht zweimal sagen. Er setzte sich und fiel mit einem Hunger über die Speisen her, daß man es merkte, wie er

lange nichts Ordentliches gegessen hatte. Auch einige Glas Rotwein stürzte er hastig herunter. Unter dem Einfluß des Weins röteten sich seine Wangen und nahm seine Gestalt eine straffere Haltung an.

Daß der so unvermutet Zurückgekehrte in der Tat Juttas Bruder sein mußte, sah Arnold an der jetzt deutlich hervortretenden Ähnlichkeit. Dieselben dunklen Augen, dieselben feinen Züge, die bei ihm nur durch sein abenteuerliches Leben, durch harte Arbeit und wilde Ausschweifungen den Adel und die Reinheit verloren hatten, welche Juttas Antlitz auszeichneten.

Endlich lehnte sich der Gesättigte mit einem Seufzer der Befriedigung zurück.

„Wenn Sie Ihrer Güte die Krone aufsetzen wollten und mir etwas zu rauchen geben“, . . . sagte er, und Arnold schob ihm das Stücken mit den Zigarren hin, von denen sich Ottomar eine anzündete.

„Sie rauchen ein gutes Kraut“, sagte er lachend, behaglich den Rauch in die Lufte blasend. „Ich sehe, die Landwirtschaft wirkt doch noch etwas ab“, setzte er spöttisch hinzu.

Arnold ging auf diese Bemerkung nicht ein, sondern sprach ernst und ruhig:

„Sind Sie abgeneigt in der Stimmung, Herr von Brunkenfen, Ihre Angelegenheit ernsthaft zu besprechen?“

„Zum Ausdruck, deshalb bin ich ja hierher gekommen! Ich konnte das Hundeleben nicht mehr ertragen.“

„Sie waren zehn Jahre in Amerika“ . . .

„Zwölf Jahre — und ein eitelhaftes Leben war es, kann ich Sie versichern. Aber was sollte ich anders anfangen? Hier hätten Sie mich eingesperrt und, mein Alter wollte nichts mehr von mir wissen. Er hatte mir ja eine hübsche Summe Geld mit auf den Weg gegeben, aber das war bald zum Teufel.“

„Durch redliche, fleißige Arbeit hätten Sie Ihr Leben neu aufbauen sollen“ . . .

„Teufel auch — ich habe gearbeitet, Herr! Sehen Sie meine Hände an! Kohlenträger bin ich gewesen und Caféhauskellner.“

„Lassen wir das, Herr von Brunkenfen. Die Vergangenheit mag vergangen sein, wir wollen sie nicht wieder aufrühren. Lassen Sie uns lieber von Ihren Zukunftsplänen sprechen.“

„Ich habe keine.“

„Aber Ihr Kommen muß doch einen Zweck gehabt haben?“

„Ja — ich wollte den Allen um eine Summe Geld bitten und dann versuchen, mich in Berlin durchzuschlagen.“

„Womit?“

„Verkehrhandel . . . Da kann man Geld verdienen . . . auch auf den Rennplätzen läßt sich Geld machen . . .“

„Ich würde Ihnen doch raten, einen anderen Weg einzuschlagen.“

„Gute Ratschläge sind wohlfeil.“

„Allerdings. Aber ich möchte Ihnen auch mit der Tat helfen. Ich glaube kaum, daß Ihr Vater Ihnen zu jenem Handel Geld geben würde und daß es Ihrer Schwester

recht wäre, wenn Sie Ihren Plan verfolgten.“

„Meine Schwester ist ein hübsches Mädchen geworden — meinen Sie nicht auch?“

„Er blinzelte Arnold mit schlaum und spöttischem Augenzwinkern an.“

„Ich bin nicht befugt, ein Urteil darüber abzugeben“, entgegnete Arnold, leicht erlösend, da er den spöttischen Blick Ottomars ganz richtig deutete. „Im übrigen wissen Sie wohl nicht, daß Ihr Fräulein Schwester mit dem Gesundheitsratsrathe Walte von Wärenfels verlobt ist?“

„Teufel, das ist ja eine vornehme Partie! Da komme ich ja gerade recht zur Hochzeit. Allerdings werde ich in meinem jetzigen Zustande kaum zur Bertheiligung des Festes beitragen.“

„Das ist auch meine Meinung“, sagte Arnold kühl. „Und ich glaube auch, daß Ihre jetzigen Umstände und Ihre Zukunftspläne überhaupt nicht zur Verherrlichung Ihrer ehrenwerten Familie beitragen werden.“

„Was wollen Sie damit sagen, Herr?“ fuhr Ottomar auf.

„Bleiben wir ruhig, lieber Herr. Zur Aufregung liegt kein Grund vor. Ich meine nur, daß Sie in Ihrem jetzigen Zustande Ihrem Vater nicht vor die Augen treten sollen und können. Am allerwenigsten übernehmend — das könnte dem alten Herrn, der kränklich ist, den Tod bringen.“

(Fortsetzung folgt.)

**Vermischtes.**

\* **Brandenburg**, a. d. Havel, 6. Dez. In der Kreisstadt Belgitz, hat sich der Justizrat W in L e r, einer der angesehensten Bürger der Stadt, erschossen. Man fand den Toten in seiner Wohnung auf. Ueber die Ursache der Tat war bisher noch nichts zu erfahren.

\* **Paris**, 6. Dez. Die Meldungen über die Heberarbeiten in den Kanälen lauten fortgesetzt sehr kritisch. Sämtliche Dämme und Dämme der unteren Loire sind durchbrochen. Große Strecken Land stehen unter Wasser. In der Nähe

von Nantes dehnt sich ein See aus, der eine Länge von 200 Quadratkilometer besitzt und stellenweise über 10 Meter tief ist. Trotdem ist der Fluß neuerdings um 10 Zentimeter gestiegen. Bei Angers erfolgte ein neuer Dammbrech, wodurch eine große Anzahl Dörfer unter Wasser gesetzt wurden. Der Deich hat sofort Truppen nach den von den Ueberschwemmungen heimgesuchten Orten zur Hilfeleistung abgesandt, um die Bewohner bei den Rettungsarbeiten zu unterstützen und zu verproviantieren. In Savoyen erfolgte infolge der fortgesetzten starken Regengüsse ein Gebirgssturz. 2500 Kubikmeter Erde und Felsmassen glitten bei Marcet nieder. Die Nationalfrage ist hierdurch auf weite

Strecken unpassierbar geworden. Der angerichtete Schaden ist bedeutend. Auch aus Paris wird ein weiteres Steigen des Wassers gemeldet. Der Pegelstand der Seine hat sich um 15 Zentimeter erhöht.

\* **Strasbourg**, 6. Dez. Hier sind der Schmiedegeselle M a t z a t, seine beiden Kinder und drei weitere Familienmitglieder im Krankenhaus an Verletzungen gestorben. Zwei andere Personen schwanden in Lebensgefahr. Es liegt Raubmordsmittelerschlagung vor. Wahrscheinlich hatten die Verstorbenen Bonbons oder Schokolade genossen. Die Erkrankung erfolgte schon gestern abend, ohne daß ihr zunächst große Bedeutung beigelegt wurde.

**Gerichtszeitung.**

\* **München**, 6. Dez. Das Landgericht München verhängte gegen einen Würthbratanten wegen Unsauberkeit im Betriebe und Verunreinigung verbotener tierischer Bestandteile eine Geldstrafe von 1500 M. oder 15 Tage Gefängnis. Die Staat sanwaltshaft hatte 1000 M. Geldstrafe bezw. 14 Tage Haft beantragt.

Der Bomben-Attentäter von Friedberg vor Gericht.

\* Gießen, 6. Dez. Unter außerordentlich hartem Anbrang des Publikums begann heute vormittag kurz nach 9 Uhr vor dem hiesigen Schwurgericht die Verhandlung in der Friedberger Bomben- und Bankraufschüsse, die am 22. Juni d. J. in ganz Deutschland so großes Aufsehen erregte. Auf der Anklagebank sitzt der erst 20 Jahre alte Monsieur Friedrich Karl Werner aus Kassel/Lautern in der Pfalz, der seinerzeit mit dem Mechaniker Otto Winges aus Leipzig zusammen das Attentat gegen das Friedberger Rathaus verübte. Winges erschloß sich bekanntlich und infolgedessen richterlich die Anklage heute ausschließlich gegen Werner. — Vorf. zum Angeklagten: Sie betennen sich schuldig? Angekl.: Ja. Vorf.: Sie haben einmal bei einem Jungwälder in Kassel/Lautern für 8000 Mark Jambeler geschossen? — Angekl.: Ja. — Vorf.: Sie haben sich schon seit jeher für physikalische Versuche interessiert? — Angekl.: Jawohl. — Vorf.: Wo lernten Sie Winges kennen? — Angekl.: In einem bayerischen Gefängnis, in dem ich meine Strafe verbüßte. Infolge beständiger Verhöhnung wurden wir beide vorzeitig entlassen. — Vorf.: Sie hatten sich gegenseitig in Ihren bösen Neigungen verfaßt? — Angekl.: Ja. — Vorf.: Die Laten sollten mit Sprengstoffen vorgenommen werden. — Angekl.: Ja. Vorf.: Wann wurden Sie aus dem Gefängnis entlassen? — Angekl.: Im März vorigen Jahres. — Vorf.: Ihre Eltern haben Sie vor Winges gewarnt? — Angekl.: Ja. Winges schrieb mir später, er wolle in Leipzig mit Sprengpulver Versuche machen. Ich habe daher zunächst Schießpulver bereitgestellt. — Vorf.: Im April hatte Winges in Leipzig bei einem Ingenieur niederlagungen begangen. — Angekl.: Ja, die Staatsanwaltschaft vermutete, daß das Geld bei mir versteckt ist, und es fand daher bei mir eine Hausdurchsuchung statt. Winges schrieb mir dann und erwartete mich am Markt in Kassel/Lautern. Ich verschwand von Hause, und Winges händigte mir bei meinem Zusammenreffen 200 Mark ein. Wir trafen uns in Mannheim und gingen von dort nach Frankfurt, wo wir einige Wochen in einem Hotel logierten. Dann zogen wir zu einer Frau Engler und richteten uns eine Werkstatt ein. Die Apparate kauften wir bei der Firma Kaufmanns in der Wolfstraße. — Vorf.: Sie kamen nun mit Ihren Versuchen nicht recht zustande? — Angekl.: Ja, ich schlug daher vor, die Pulverfabrik St. Ingbert zu bestehlen. Ich war früher einmal dort und kannte die Verhältnisse. — Vorf.: Wann führten Sie dort hin? — Angekl.: Es war am 2. Juli. — Vorf.: Sie hatten einen Teil Ihrer Diebstahlsbeute mitgenommen? — Angekl.: Ja. — Vorf.: Das andere notwendige Werkzeug kauften Sie in Saarbrücken. — Angekl.: Ja. — Vorf.: Die

Dynamitgewölbe in St. Ingbert sind in die Erde hineingebohrt. Angekl.: Ja, wir geschnitten zuerst das Zündloch und rissen dann die Zirk auf. Uns kam mein gutes Orientierungsbewußtsein zugute. Wir fanden zunächst nur Zündschnuren und gingen daher in das Hauptweert. Dort stahlen wir 80 Pfund Dynamit und hoben es gemeinsam über den Jaun. Davon nahmen wir zwei Pakete mit, die Zündschnur liegen wir liegen. Wir fuhren mit etwa 40 Pfund Dynamit nach Frankfurt zurück. Es handelte sich für uns nur darum, das Dynamit, das ja an sich nicht explodiert ist, zur Explosion zu bringen. Der Angeklagte schilderte dann, wie er in Frankfurt verschiedene heimliche Versuche vornahm. Während er im Laboratorium mit Kautschukschläuchen Versuche anstellte, fuhr Winges in die Umgebung von Frankfurt, um geeignete Orte für Verbrecher ausfindig zu machen. Wir waren nun endlich so weit, und es wurde die Erprobung an Bankier Mayer besprochen. Winges kam mit dem Vorschlag zunächst heraus. In einer Schreibhütte an der Zell gesten wir die Briefe an Mayer auf. Ich war anfänglich mit dem Verbrechen nicht einverstanden. — Vorf.: Die Briefe haben Sie aber mit entworfen? — Angekl.: Ja. — Vorf.: Wieviel Dynamit war in den Briefschlägen, die Sie zu Mayer trugen? — Angekl.: Wir nahmen etwa 60 Gramm mit. Wir fuhren dann die Bodenheimer Landstraße entlang bis zur Villa des Bankiers. — Vorf.: Haben Sie die Bombe niedergelegt? — Angekl.: Nein, das hat Winges getan. — Vorf.: Sie waren aber hoch der Jagdmann? — Angekl.: Winges hat sich aber auch von jeher für Sprengstoffe interessiert. \* Gießen, 6. Dezbr. Im Verlauf der Verhandlung kam die Friedberger Affäre zur Sprache. Darüber erzählt der Angeklagte: Nach dem Frankfurter Attentat saßen wir den Plan, die Reichsbanknebenstelle in Friedberg zu plündern und dann nach Amerika auszuwandern. Am 15. Juni logierte ich mich im Burghotel ein. Winges mietete sich hier ebenfalls ein Zimmer für eine Woche und bezahlte den Preis im voraus. In Frankfurt a. M. war der Plan gefaßt worden, die Reichsbanknebenstelle in Friedberg zu plündern. Um die Aufmerksamkeit der Einwohner zu vermeiden, wollten wir zunächst eine Bombe legen. Ich fuhr der Angeklagte fort — stellte eine Höllenmaschine her. In der Nacht sollte diese in der Vorstadt platziert werden. Während der Aufregung infolge der Explosion wollten wir dann die Bank herausheben. Wir waren verschiedentlich zum Geldwechseln auf der Bank und besahen

uns hierbei die innere Einrichtung. Wir hatten uns auch über die Umgegend informiert. Wir fuhren von Friedberg stets nach Frankfurt zurück. Die Höllenmaschine enthielt 1 1/2 bis 2 Kilogramm Dynamit, als Sprengwerkzeug verwendeten wir eine eiserne Kanaridöhre. Die Maschine wurde in einem schwarzen Muffenlocher montiert und von einem Dienstmann von der Bahn in das Burghotel gebracht. Die Höllenmaschine war mit einer Uhr und einem Element versehen. Ferner hatten wir noch zwei kleine Handbomben. Sie waren in einem dünnen Blech eingeschlossen. Die Höllenmaschine sollte nachts an einen Ort gebracht werden. Nachmittags sollte sie explodieren. Ich wollte die Höllenmaschine zunächst in die Burg bringen. Am 22. Juni ging ich nach Friedberg und traf dort mit Winges zusammen. Wir aßen bei Trapp zu Mittag. Ich sagte zu Winges, daß ich die Bombe nicht gelegt hatte, weil ich zu wenig energisch wäre. Winges sagte, er habe das erwartet. Dann schlug ich dem Winges verschiedene Details vor, darunter auch das Rathaus. Winges hatte das Rathaus auch besichtigt, ebenso wie ich. Der lebhafteste Betrieb sollte die Ausführung des Planes, die Höllenmaschine dort unterzubringen, begünstigen. Ich trug die Höllenmaschine nach dem Mittagessen in die Reichskrone. Dort stellte ich im Garten der Reichskrone die Uhr ein. Das Fahrrad hatte ich in der Wirtschaft von Steinhäuser stehen. Ich holte es, und nachdem ich die beiden weiteren Bomben daran befestigt hatte, brachte ich es vor das Café Hoch. Mit den Bomben wollte ich auf der Flucht die Verfolger abhalten. Die Zündschnur der Bomben brannte langsam und entwickelte viel Rauch. — Die Höllenmaschine im Rathaus. — Ich stellte die Höllenmaschine so ein, daß sie nach etwa anderthalb bis zwei Stunden explodieren mußte. Winges war bei dieser Manipulation nicht anwesend. Dann trug Werner die Maschine fort. Der Kasten war verschlossen. Werner stellte ihn in einen Winkel an der Treppe des Rathauses auf. Winges war während dieser Zeit in der Kaiserstraße. Er stand beim Hotel Trapp

unter einem Balkon, da es damals regnete. Wir trafen uns, erdicht Werner weiter, in dem Café Hoch, auf der Kaiserstraße, tranken Kaffee und aßen Eis und warteten, bis die Explosion erfolgte. Auf die Frage des Vorsitzenden, ob er sich nicht bewußt gewesen wäre, was er durch die Explosion für Unglück anrichten könne, und daß er Menschenleben gefährden könne, erklärt Werner, er sei sich allerdings während des Kaffeetrinkens bewußt gewesen, an welchen gefährlichen Platz er die Maschine gestellt habe und welches Unglück er anrichten könne.

Provinz und Umgegend.

\* Knappendorf 6. Merseburg, 5. Dez. Geh. Kommerzienrat Dr. Behmann-Halle veranfaltete am Mittwoch in vergangener Woche auf seinem hiesigen Jagdvierel Treibjagd. Von etwa 40 Schlägern wurden insgesamt 258 Hasen, 37 Rebhühner, 6 Fasanenbennen und 1 Kranich zur Strecke gebracht.

\* Halle, 5. Dezember. Ein Seminar für Genossenschaftswesen soll nach dem Plane der Regierung in Halle a. S. errichtet werden. Die Mittel werden durch den neuen Etat angefordert. Für die Wahl der Universitäts-Halle war die Erwägung bestimmend, daß das landwirtschaftliche Genossenschaftswesen in dem Arbeitsgebiete dieses Seminars eine besonders große Rolle spielen wird und die Universität Halle in ihrem zahlreich besuchten landwirtschaftlichen Institut die Landwirtschaftswissenschaft besonders pflegt. Das Seminar wird ein Seitenstück zu dem Göttinger Seminar für Versicherungswesen bilden. Man erwartet von ihm naturgemäß auch die Ausbildung tüchtiger landwirtschaftlicher Genossenschaftsbeamter. Die Universitätsverwaltung rechnet dem Vernehmen nach bei der Verrichtung in dem neuen Seminar auch auf Unterstützung durch die hiesige Landwirtschaftskammer mit den besonders tüchtigsten, ihr zur Verfügung stehenden Kräften.

Für die Redaktion verantwortlich: Rudolph Heine. — Druck und Verlag von Rudolph Heine, Merseburg.